

Aula Matthias-Claudius-Gymnasium, Gehrden
Matthias-Claudius-Str. 15-17, 30989 Gehrden
Samstag, 1. Juni 2024 um 17.00 Uhr

Aula Tellkampfschule, Hannover
Altenbekener Damm 83, 30173 Hannover
Sonntag, 2. Juni 2024 um 17.00 Uhr

Sinfonietta Nuova

Leitung: Yuxuan Du

Claudia Aliaj, Klarinette

„Klassische Klänge“

J. Brahms

Variationen über ein Thema
von Joseph Haydn B-Dur op. 56a

L. v. Beethoven

Sinfonie Nr. 1 C-Dur op. 21

W. A. Mozart

Konzert A-Dur für Klarinette
und Orchester KV 622

Konzertprogramm

Johannes Brahms (1833-1897)

Variationen über ein Thema von Joseph Haydn B-Dur op. 56a für Orchester

Chorale St. Antoni. Andante
Variation I. Poco più animato
Variation II. Più vivace
Variation III. Con moto
Variation IV. Andante con moto
Variation V. Vivace
Variation VI. Vivace
Variation VII. Grazioso
Variation VIII. Presto non troppo
Finale. Andante

Ludwig van Beethoven (1770-1827)

Sinfonie Nr. 1 C-Dur op. 21

I. Adagio molto - Allegro con brio
II. Andante cantabile con moto
III. Menuetto. Allegro molto e vivace
IV. Finale. Adagio – Allegro molto e vivace

--- Pause ---

Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791)

Konzert A-Dur für Klarinette und Orchester KV 622

I. Allegro
II. Adagio
III. Rondo. Allegro

Claudia Aliaj, Klarinette
Sinfonietta Nuova Hannover
Leitung: Yuxuan Du

„Klassische Klänge“

Willkommen zu einem weiteren Konzert „klassischer Klänge“, Musik von Beethoven, Mozart und Brahms. Wie langweilig, könnte der ein oder andere denken. Unser Konzert hat es vom Aufbau her bestimmt genauso schon vor 100 Jahren gegeben. Und doch setzt sich unsere überwiegend aus Laienmusikern bestehende Truppe Woche für Woche zusammen, um sich dieser hundertfach eingespielten, in tausenderlei Versionen streambarer Musik selbst und eigenhändig und -köpfig immer wieder stolpernd zu nähern. Warum? Und warum lesen wir zu einem Gegenstand, der sich uns nur hörend erschließt? Man hört nur was man weiß? Musik- und Kulturgeschichte ist super spannend?

Vor einigen Jahren hat die Sinfonietta nuova die *Variationen zu einem Thema von Haydn op. 56a* von **Johannes Brahms** schon einmal gespielt, damals im Verbund mit Werken von Julius Otto Grimm und Robert Schumann. Hier der geringfügig veränderte Programmhefttext von damals, der noch immer gültig ist:

Nach Stationen in Göttingen und Hamburg wird Wien zu Brahms' Lebensmittelpunkt. 1870, in der Blüte seiner Schaffenskraft, fand er bei seinem Freund Carl Ferdinand Pohl ein Divertimento für Bläser von Joseph Haydn (Hob. II:46) – die heutige Forschung hegt jedoch Zweifel an dieser Zuschreibung. Pohl war seit 1866 Archivar der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien und ist vielleicht der Initiator des heute zu hörenden Werkes. Brahms notierte sich das Thema des zweiten Satzes, überschrieben mit „Chorale St. Antoni“, und entwickelte daraus seine *Variationen über ein Thema von Haydn op. 56a*. Letztlich geht diese schlichte Kirchenmelodie wohl auf einen Wallfahrergesang zurück und faszinierte Brahms nicht zuletzt deshalb, weil sie einen unregelmäßigen fünftaktigen Bau mit melodischer Geschlossenheit verbindet. 1873 vollendet Brahms das erste Variationswerk für Orchester überhaupt:

„Jede der Veränderungen bildet ein Ganzes und ist in der Stimmung durchaus selbständig, aber alle Variationen bleiben dem Vorbild verbunden. Trotz dieser Anlehnung an ein Modell kommt das Persönliche ganz zur Geltung, so dass sich die Haydn-Variationen [...] als schönstes Zeugnis der Brahms'schen Bemühungen um eine Synthese von Gewordenem und Eigenem, Norm und Phantasie erweisen“¹

Das Finale wird getragen von einem durchgängig wiederholten fünftaktigen Basso ostinato, welches noch einmal in Moll eingetrübt wird bevor in allen Stimmen das Anfangsthema das Werk feierlich beendet. Die Haydn-Variationen werden als die letzte entscheidende Vorbereitung für die erste Sinfonie von Brahms gesehen, die 1876 uraufgeführt wurde und von Zeitgenossen auch als 10. Sinfonie Beethovens bezeichnet wurde.

Als Beethoven 14 Jahre alt war, schrieb Christian Gottlob Neefe, einer seiner ersten Lehrer, über ihn, er werde „gewiß ein zweyter Wolfgang Amadeus Mozart werden, wenn er so fortschritte, wie er angefangen“. Mozart war Beethovens „Fixstern“, Beethoven wurde zu demjenigen von Brahms, sie rangen mit dem Alten, um Neues zu schaffen. Alles bekannt. Und immer wieder neu.

Ludwig van Beethovens 1. Sinfonie beginnt mit einem Septakkord, „die Tonika wird während der gesamten langsamen Einleitung kunstvoll vermieden oder nur als Durchgang genutzt. Erst mit dem Beginn der Exposition und des ersten Themas wird das lang erwartete C-Dur dafür umso deutlicher in einem vorwärtsdrängenden *Allegro con brio* gefestigt“, schreibt unsere unbekannte Wikipedia-Autor*in. Das ist hörend und spielend wunderbar nachvollziehbar, jedes Mal unvergleichlich, mit nichts zu vergleichen. Auch jeder weitere Satz der 1. Sinfonie wartet mit Überraschungen auf, für die Hörer damals und jedes Mal wieder für uns heute: Der traditionell langsame zweite Satz *Adagio* bekommt durch die Angabe „con moto“ bewegte Leichtigkeit, seine Exposition ist die einzige Exposition langsamer Sätze in Beethovens neun Sinfonien, die wiederholt wird (So steht es in den Noten geschrieben. Wir verzichten heute jedoch darauf). Der als

Menuett bezeichnete dritte Satz ist eigentlich ein Scherzo - nach diesen unregelmäßigen Phrasen und in diesem schnellen Tempo, das Beethoven mit Metronomzahlen genauestens festgelegt hat, kann man nicht tanzen. Und der vierte Satz *Rondo* beginnt, ebenfalls einmalig unter den Schlusssätzen Beethovenscher Sinfonien, mit einer langsamen Einleitung der Violinen, ganz ohne Begleitung. Spannungsvoll bei jedem Hören und Spielen.

"Was du mit deinem Instrument beginnst, das hört' ich noch nie", lobte **Mozart** den Klang des Klarinettenisten Anton Stadler. "Hätt's nicht gedacht, dass ein Klarinet menschliche Stimmen so täuschend nachahmen könnte, als du sie nachahmst. Hat doch dein Instrument einen Ton so weich, so lieblich, dass ihm niemand widerstehn kann, der ein Herz hat." Dieser unwiderstehliche Sound inspirierte Mozart zu einigen bedeutenden Werken, etwa dem Kegelstatt-Trio KV 498 oder dem Klarinettenquintett KV 581. Das **Klarinettenkonzert KV 622** schließlich ist ein Meilenstein der Literatur für dieses Instrument: das erste Solokonzert für Klarinette und zugleich das letzte vollendete Instrumentalwerk Mozarts. Fertiggestellt hat er es wenige Wochen vor seinem Tod, im Oktober oder November 1791.

Stadler hat aber nicht nur Maßstäbe gesetzt mit seinem außergewöhnlichen Klang, sondern hat auch die Klarinetten-technik verfeinert. Gemeinsam mit dem Instrumentenbauer Theodor Lotz entwickelte er die Bassettklarinette, deren Tonumfang in die Tiefe erweitert wurde. Stadlers Klarinette blieb aber ein Solitär; Mozarts Klarinettenkonzert, das er für die Bassettklarinette geschrieben hat, wird heute meistens auf modernen Konzertklarinetten gespielt. Dennoch gibt es Nachbauten der Stadler-Klarinette - und es existieren Einspielungen mit modernen und historischen Orchestern.

Diesen kleinen Text zu Mozarts Klarinettenkonzert habe ich von der Website des österreichischen Senders Ö1 geklaut, Einleitungstext zur Sendung „Ausgewählt“ vom 9. November 2023, in der verschiedene Aufnahmen vorgestellt wurden. Hören Sie doch auch mal rein.

Warum also nähern wir uns immer wieder klassischen Klängen? Eine mögliche Antwort gibt Ullrich Fichtner in einem aktuellen Artikel im „Spiegel“², der sich unter anderem mit medizinischen und sozialen Aspekten von Musik und eben auch „klassischer“ Musikausübung beschäftigt: „Wer Musik für eine hübsche Nebensache hält, verkennet ihre Macht über unser Leben. Sie ist eine tief in den Genen verankerte Ursprache des Menschen und gibt unserem Denken und Fühlen Struktur.“ Darum. Auch und gerade in diesen Zeiten und trotz allem „Ein Gefühl von Ewigkeit“.

Christiane Nanou Morgenstern

¹ Franz Grasberger, Das kleine Brahms-Buch, Hamburg 1980, S. 59.

² Ullrich Fichtner, Ein Gefühl von Ewigkeit, in: Der Spiegel Nr. 14 vom 28.03.2024, S. 40-45

Claudia Aliaj

Claudia Aliaj, geb. 2005 in Spanien, trat bereits in der Berliner Philharmonie, im Musikverein in Wien, im Palau de la Música Catalana Barcelona, in der Carnegie Hall in New York und im Auditorio Nacional in Madrid auf. Als Solistin spielte sie bereits mit Orchestern wie dem Spanischen Rundfunkorchester RTVE, der Norddeutschen Philharmonie Rostock, dem Orquesta Sinfónica de Castilla y León (OSCyl) oder dem Wiener Stadtorchester. Im Alter von 15 Jahren studierte sie an der Universität Mozarteum Salzburg Klarinette bei Wenzel Fuchs und parallel dazu Klavier bei Cordelia Höfer-Teutsch. Im Alter von 17 Jahren gewann sie den ersten Preis und den "Catalunya Musica" Preis beim Wettbewerb "Primer Palau", der im Saal Palau de la Música Barcelona stattfand. Seit Oktober 2023 studiert sie bei Sharon Kam an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover. Im September dieses Jahres wird sie ihre erste CD mit der Pianistin Mariko Furukawa aufnehmen.

Sinfonietta Nuova

Sinfonietta Gehrden war der Name des Gehrden Orchesters, das von Sabine Hartmann – noch heute Mitglied dieses Orchesters – im Jahr 1992 gegründet wurde. Engagierte Laienmusiker und -musikerinnen spielten Werke vom Barock bis zur Romantik unter der Dirigentin Annemarie Michael. Im Jahr 2005 übernahm Dr. Lorenz Luyken das Orchester unter dem neuen Namen Sinfonietta Nuova und leitete es bis 2023, Ende 2023 übernahm Yuxuan Du die Leitung. Junge begabte Bläser ermöglichen dem Kammerorchester eine erweiterte Auswahl an Orchesterliteratur bis hin zu größeren sinfonischen Werken.

www.sinfonietta-nuova.de

Yuxuan Du

Mit zwölf Jahren begann er seine Ausbildung am Zentralkonservatorium für Musik in Peking, wo er Klavier studierte. Seit 2018 studiert er Dirigieren bei Prof. Eiji Oue an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover und arbeitet gleichzeitig als sein Assistent. Als Dirigent und Assistent arbeitete er mit verschiedenen Orchestern in Europa und Asien, darunter in Städten wie Hannover, Frankfurt, Tokyo, Warschau, Danzig, Posen, Bukarest und Budapest. Darüber hinaus wurde er nach Japan zum Musikfestival Osaka Classic mit der Osaka Philharmonie eingeladen.

Sinfonietta Nuova

Violine I

Sabine Hartmann • Michael Königsmann • Regine Nolden •
Matthias Schorr • Hannelore Willenborg • Ingrid Wittkopf-Büchner

Violine II

Michael Fleczonek • Christiane Morgenstern • Britta Schmorl •
Anne Schneekloth • Andrea Schulz • Irmtraut Schulze •
Tina Steinbach • Sandra Weinberg

Viola

Corinna Beckendorff • Christine Hinken • Erdmuthe Pirlich • Elisabeth Skibbe

Violoncello

Gerhard Breves • Jann Rey • Christiane Schmelcher • Philipp Schmorl •
Christof Schulz-Wistokat • Simone Waßmann

Kontrabass

Wolfgang Bruns • Birgit Muranaka

Flöten

Anja von Götz • Johanna Straatmann

Piccoloflöte

Kelar Frank

Oboen

Helen Beuke • Gesine Irskens

Klarinetten

Matthias Dahl • Katharina Kagerer

Fagotte

Franziska Günther • Kathrin Metzger • Gunter Schlage

Hörner

Shiping Dongfang • Jonathan Hauschild • Michael Litvak • Anton Tepe

Trompeten

Matvej Ovchinnikov • Ute Salzer • Christina Riehl-Süß

Pauken

Sven Trümper